

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918

259 (5.11.1918)

Durlacher Wochenblatt

Tageblatt

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg.
Im Reichsgebiet 2 Mk. 05 Pfg. ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 259.

Dienstag, den 5. November 1918.

90. Jahrgang

An das deutsche Volk!

W.L.B. Berlin, 4. Nov. (Amtlich.)
An das deutsche Volk!

Die Not der Zeit lastet auf der Welt und auf dem deutschen Volke. Wir müssen diese schweren Tage und ihre Folgen überwinden. Heute schon müssen wir arbeiten für die glücklicheren Zeiten, auf die das deutsche Volk ein Anrecht hat. Die deutsche Regierung ist am Werke, diese Arbeiten zu leisten. Wichtiges ist erreicht. Das gleiche Wahlrecht in Preußen ist gesichert. Eine neue Regierung hat sich aus den Vertretern der Reichstagsparteien gebildet. Der Reichskanzler und seine Mitarbeiter bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstags und damit des Volkes.

Grundlegende Rechte sind von der Person des Kaisers auf die Volkvertretung übertragen worden.

Kriegserklärung und Friedensschluß unterliegen der Genehmigung des Reichstages. Die Unterstellung der Militärverwaltung unter den verantwortlichen Reichskanzler ist durchgeführt. Eine weitgehende Amnestie wurde erlassen. Pressefreiheit und Versammlungsrecht sind gewährleistet. Noch vieles bleibt zu tun. Die Umwandlung Deutschlands in den Volksstaat, der an politischer Freiheit und sozialer Fürsorge hinter keinem Staat der Welt zurückstehen soll, wird entschlossen weitergeführt.

Die Neugestaltung kann ihre befreiende und heilende Wirkung nur ausüben, wenn sie einen Geist in Verwaltung und Militärbehörde findet, der ihre Zwecke erkennt und fördert. Wir erwarten von unseren Volksgenossen, die in amtlichen Stellungen dem Gemeinwesen zu diesen berufen sind, daß sie unsere willigen Mitarbeiter sein werden. Wir brauchen in allen Teilen des Staates und des Reiches die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit durch das Volk selbst. Wir haben Vertrauen zu dem deutschen Volke. Es hat sich in vier furchtbaren Kriegsjahren glänzend bewährt. Es wird sich von Phantasten nicht sinnlos und nutzlos in neuerliches Elend und Verderben hineintreiben lassen. Selbstzucht und Ordnung tut not. Jede Disziplinlosigkeit wird den Abschluß eines baldigen Friedens auf das schwerste gefährden.

Die Regierung und mit ihr die Leitung von Heer und Flotte, wollen den Frieden. Sie wollen ihn ehrlich und sie wollen ihn bald. Bis dahin müssen wir die Grenzen vor dem Einbruch des Feindes schützen. Den seit Wochen in hartem Kampfe stehenden Truppen muß durch Ablösung Ruhe geschaffen werden. Nur zu diesem Zwecke, aus keinem anderen Grunde, sind die Einberufungen der letzten Zeit durchgeführt worden.

Den Mannschaften des Landheeres und der Flotte, wie ihren Führern gebührt unser besonderer Dank. Durch ihren Todesmut und ihre Manneszucht haben sie das Vaterland gerettet.

Zu den wichtigsten Aufgaben gehört der Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft, damit die von der Front in die Heimat zurückkehrenden Soldaten und Matrosen in geordneten Verhältnissen die Möglichkeit vorfinden, sich ihrer und ihrer Familieneexistenz wieder zu fähern. Alle großen Arbeiterverbände haben

sich bereit erklärt, ihre früheren jetzt eingezogenen Angestellten und Arbeiter sofort wieder einzustellen. Arbeitsbeschaffung, Erwerbslosenunterstützung, Wohnungsfürsorge und andere Maßnahmen auf diesem Gebiete sind teils in Vorbereitung, teils schon ausgeführt. Mit dem Friedensschluß wird sich bald eine Besserung der Ernährung wie aller Lebensmittel einstellen.

Deutsche Männer und Frauen! Kampf und Frieden sind unsere gemeinsame Aufgabe. Staat und Reich sind unsere gemeinsame Zukunft. Euer Vertrauen, das uns unentbehrlich ist in der Stunde der Gefahr, ist in Wahrheit nichts anderes als das Vertrauen des ganzen Volkes zu sich selbst und zu seiner Zukunft. Die gesamte Zukunft Deutschlands ist unser Leitstern.

Berlin, 4. November 1918

Der Reichskanzler Prinz Max von Baden, der Vizekanzler von Bayern, der Vizepräsident des Preussischen Staatsministeriums Dr. Friedberg, die Staatssekretäre Dr. Solf, Graf Riedern, Dr. von Krause, von Balow, von Stein, Scheidemann, Gröber, Erzberger, Hausmann, Bauer, Trimborn, von Mann, Kriegsminister von Schenck.

Allen Gewalten

zum Trotz sich erhalten

ist der Wahlspruch unserer Getreuen im Felde. Todesmutig wehren sie dem Ansturm der Feinde.



Zu geschlossenen Reichen schützen sie unserer Heimat Grenzen. Während sie unser Land nach außen hin schützen, erhalten wir im Innern ein starkes Deutschland durch allseitige Zeichnung der Reuten!

Der deutsche Abendbericht.

W.L.B. Berlin, 4. Nov., abends. (Amtl.)
Gewaltiges Ringen zwischen Schelde und Dise. Der von Engländern und Franzosen auf mehr als 60 Kilometer breiter Front erneut erstrebte Durchbruch wurde vereitelt. Zwischen Le Quesnoy und Landresies fingen Reserven den Stoß auf. Auf der übrigen Front brachten unsere vorderen Kampftruppen seinen Ansturm zum Stehen. Westlich der Maas haben sich im Walde von Dieule Kämpfe entwickelt.

Dank des Kaisers an das Westheer.

An Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei meinem Wiedereintreffen im Großen Hauptquartier hat mir der Generalfeldmarschall v. Hindenburg erneut über die außerordentlichen Leistungen des Westheeres in den letzten Monaten Vortrag gehalten.

Allen Führern und Truppen spreche ich meine warme Anerkennung aus. Ich gedenke vor allem der Truppen an der Dise und Aisne, deren Tapferkeit die großen Pläne des Gegners bisher zunichte machte.

Ich hege die feste Zuversicht, daß die Heeresgruppe auch fernerhin ihre Pflicht tun wird.

Wilhelm I. R.

An die anderen Heeresgruppen des Westens hat Seine Majestät ähnlich lautende Telegramme gerichtet.

Genf, 5. Nov. Die „Humanität“ warnt in letzter Stunde, allzu weitgehenden Druck auf Deutschland bei Abfassung der Waffenstillstandsbedingungen auszuüben. Das Entgegenkommen der gegenwärtigen deutschen Regierung verdiene schonende Behandlung des Volkes, dessen Vertreter in die Gesellschaft der Nationen ohne Erbitterung eintreten sollten.

Von der Schweizer Grenze, 4. Nov. Die „Züricher Morgenpost“ meldet: In Züricher Finanzkreisen geht das Gerücht um, wonach die den Deutschen gestellten Waffenstillstandsbedingungen von Seiten der Entente außerordentlich drückend sein sollen. Unter anderem würde die Besetzung der deutschen Grenzen bis auf 150 Kilometer durch alliierte Truppen verlangt. Bis spät nachts soll vorgestern der alliierte Kriegsrat in Paris getagt haben, in welchem der Oberst House, der Vertreter Wilsons, in mäßigendem Sinne auf die Bedingungen gewirkt haben soll.

Berlin, 3. Nov. Meldungen aus Buxarest berichten, daß die deutschen Marine- und die deutschen Kriegsschiffe den Hafen von Konstantinopel verlassen hätten. In Konstantinopel soll bereits eine Abteilung englisch-französischer Soldaten gelandet sein.

W.L.B. Paris, 3. Nov. Der Waffenstillstand mit Oesterreich-Ungarn ist unterzeichnet worden. Die Feindseligkeiten werden am Montag, den 4. ds. Mts., 3 Uhr nachmittags, eingestellt werden. Die Waffenstillstandsbedingungen sollen am Dienstag mitgeteilt werden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

☒ Zum heutigen Geburtstag der Großherzogin schreibt die „Karlsruh. Ztg.“: Auch in diesem Jahre steht der Geburtstag der Fürstin unter dem Eindruck des herben Geschicks, das der von Deutschland ungewollte Weltkrieg über unser Vaterland brachte. Aber auch in diesen schweren Stunden, in denen sich entscheiden soll, ob ein ehrenhafter Friede für Deutschland das furchtbare Ringen beenden wird, oder ob der Wahnsinn der Feinde ein nochmaliges Zusammenraffen aller Kräfte zur letzten Verteidigung des Heimatlandes erzwingt, gedenkt das badische Volk in Liebe und Treue der hohen Frau, deren landesmütterliches Empfinden es gerade in den schwersten Jahren so recht erkennen und würdigen lernte. In der innigen Dankbarkeit für alles, was Großherzogin Hilda an Abertausenden unserer Krieger sowie an deren Familien tat, gesellt sich die Gewißheit, daß alle Bestrebungen zur Heilung der Kriegsschäden durch die hohe Frau verständnisvollste Förderung erfahren. So stärkt und vertieft das Wirken der Fürstin immer von neuem

das Gefühl der engen Zusammengehörigkeit und der unverbrüchlichen Treue, das Thron und Volk miteinander verbindet. Mögen der teuren Landesmutter auch in Zukunft Gesundheit, Frische und Arbeitsfreude erhalten bleiben, möge es ihr bald beschieden sein, nach diesen Jahren der Not und des Kampfes ihre Kraft und ihre liebevolle Fürsorge den Segenswerken des Friedens zu weihen!

♯ Karlsruhe, 5. Nov. Auf Befehl des Großherzogs ist das Hofbauamt beauftragt worden, Vorschläge zu machen, in welchem Umfang und in welcher Weise die im fürstlichen Besitz befindlichen Schlösser und Gebäude zur Milderung der Wohnungsnot Verwendung finden können. Der Abschluß der Prüfung ist demnächst zu erwarten.

△ Karlsruhe, 4. Nov. In der am Samstag hier abgehaltenen Sitzung der nationalliberalen Mitglieder der beiden Kammern des badischen Landtags wurde zusammen mit dem Geschäftsführenden Ausschuss der nationalliberalen Partei folgendes Telegramm an den Reichskanzler gerichtet: „Mit banger Sorge verfolgen wir den Kampf um die Person des Kaisers. Unser Volk erblickt in dem Träger der Kaiserkrone die Verkörperung des Reichsgedankens als Sinnbild deutscher Einheit und Größe. Die Erhaltung des Kaisertums ist eine Lebensnotwendigkeit und eine Ehrensache des deutschen Volkes.“

✉ Karlsruhe, 4. Nov. Wie die Meyer Zeitung meldet, verlegt die Oberpostdirektion in Metz ihren Sitz vorübergehend nach Karlsruhe. Für die Oberpostdirektion Metz bestimmte Postsendungen sind bis auf weiteres nach Metz zu richten.

* Freiburg, 4. Nov. Gestern feierte der hier im Ruhestand lebende General der Infanterie Franz von Oberhoffer seinen 80. Geburtstag. Aus der badischen Kadettenanstalt hervorgegangen, wurde Erz v. Oberhoffer im 20. Lebensjahr Offizier im 1. Jäger-Bataillon in Karlsruhe und legte in den folgenden Jahren eine glänzende militärische Laufbahn zurück. Er machte die Kriege 1866 und 1870/71 mit und erwarb sich in letzterem das Eisene Kreuz 1. Kl. Längere Zeit arbeitete er auch im Großen Generalstab, dem er als Oberquartiermeister angehörte. 1890 wurde er zum Generalleutnant, 1896 als General d. Inf. zum Generalquartiermeister ernannt und 1902 trat er in den Ruhestand über.

♣ Heitersheim bei Staufen, 5. Nov. Aus einem hier durchfahrenden Schnellzug warf ein Soldat eine leere Riste, wodurch der Schrankenwärter Albert Hüb von Eschbach schwer verletzt wurde.

△ Lörrach, 5. Nov. In einer hier abgehaltenen großen Versammlung betonten der nat.-lib. Reichstagsabg. Dr. Gugelmeyer, der

soziald. Landtagsabg. Rösch und die Geistlichen beider Konfessionen den deutschen Einheitsgedanken und erklärten, daß alle Versuche, zwischen den einzelnen Stämmen Deutschlands Zwietracht zu säen, an dem einheitlichen Willen des Volkes scheitern werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Nov. Der bayerische Ministerpräsident v. Dandl ist in Berlin eingetroffen, um mit den hiesigen maßgebenden Stellen der Reichsregierung über die Folgen zu beraten, die sich aus den Oesterreich-Ungarn auferlegten Waffenstillstands-Bedingungen namentlich für Süddeutschland ergeben können. Militärische Vorkehrungen unsererseits sind bereits getroffen.



Die Sicherung der Kriegsanleihe ist und bleibt die erste Ehrenpflicht des Reiches. Darum zeichne!

* Berlin, 5. Nov. Der interfraktionelle Ausschuss der Mehrheitsparteien des Reichstages trat gestern Abend nach längerer Pause wieder zu einer Sitzung zusammen. Wie der „Berl. Lokalanz.“ hört, handelte es sich um eine allgemeine Aussprache über die politische Lage. Auch die Kaiserfrage dürfte erörtert worden sein, ohne daß indessen eine entscheidende Stellungnahme nach der einen oder anderen Richtung hin erfolgt zu sein scheint.

* Berlin, 5. Nov. Wie das „Berliner Tageblatt“ meint, dürfte sich die sozialdemokratische Fraktion heute mit der Kaiserfrage und der Frage befassen, ob die sozialdemokratischen Mitglieder der Regierung in ihren Ämtern verbleiben sollen oder nicht.

W.T.B. Berlin, 3. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der Presse wird behauptet, der frühere Reichskanzler von Bethmann Hollweg und der frühere Staatssekretär von Jagow hielten sich in Berlin auf, um im amtlichen Auftrage im Auswärtigen Amt für die Behandlung der Vorgeschichte des Krieges die Akten zu ordnen. Wir können feststellen, daß es sich bei dieser Nachricht um eine Erfindung handelt.

W.T.B. Berlin, 4. Nov. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf v. Schwerin-

Löwisch ist heute nachmittag 4 Uhr in seiner Amtswohnung in Berlin seinem Leiden erlegen.

Holland.

Rotterdam, 4. Nov. Gestern nachmittag fuhr ein aus Antwerpen kommendes Schiff in Rotterdam gegen die Eisenbahnbrücke, die über die Maas führte. Der aufgedrehte Teil der Brücke kippte dadurch um und stürzte von den Stützpfählen in die Maas. Der Eisenbahn- und Schiffsverkehr mußte eingestellt werden.

Vorgänge in Oesterreich.

W.T.B. Wien, 3. Nov. (Nichtamtlich) Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Die Nachricht von der bevorstehenden Auflösung des Hofstaates und die Entlassung der Gardes entsprechen den Tatsachen. Dagegen ist die Nachricht von einer angeblich vor einigen Tagen mit dem Zieles Budapester angetretenen und sodann in Preßburg unterbrochenen Reise Kaiser Karls unrichtig.

St. Gallen, 2. Nov. In Boralberg und Lichtenstein hat eine Aktion für den Anschluß an die Schweiz begonnen. Zahlreiche Unterschriften sind bereits gesammelt.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärksten Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Wire-dale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindest 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Jagdrevierbesitzern in Hundeschulen abgerichtet und im Erfolgsfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordnungen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.

Des Weibes Waffnen.

Original-Roman von Elisabeth Vorchart.

(Fortsetzung.)

Erst als die Uhr zwölf schlug, schreckte sie aus ihrer Starheit auf. Punkt zwölf Uhr wurde zu Tisch geseffen, und sie wollte Wolf Dieterich nicht durch Unpünktlichkeit auffallen. Er durfte nicht ahnen, was in ihrer Seele lebte und wie furchtbar sie das Gehörte und Geschaute getroffen hatte, er sollte sie nicht leiden wissen um seinetwillen. Bieher die Zähne zusammenbeißen und eine unbefangene Miene zeigen — lieber Folterqualen leiden, als ihm ihr Innerstes verraten.

So ging sie hinunter in den Speisesaal, äußerst gefaßt und ruhig.

Wolf Dieter war schon da. Er begrüßte sie scheinbar unbefangene, aber ihre argwöhnischen Augen sahen, daß er erregt war. Das steigerte ihre eigene Erregung. Sie aß nichts, die Speisen auf ihrem Teller blieben unberührt.

Endlich wurde Dieter, der bisher mit sich selbst beschäftigt gewesen war und schweigend gegessen hatte, aufmerksam. Er sah seine Gattin an:

„Fehlt dir etwas, Jutta? Du bist so blaß.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Es ist die schwüle Hitze,“ erwiderte sie so ruhig, wie es bei ihrem heftigen Herzklopfen möglich war.

„Du solltest dich nach Tisch hinlegen und nicht sogleich wieder aufs Feld reiten,“ meinte er besorgt.

Sie nickte.

„Ja, das werde ich tun.“

Nun wurden einige gleichgültige Worte zwischen ihnen gewechselt, denn der Diener servierte soeben den Nachtisch.

Als er hinausgegangen war, wartete Jutta fieberhaft darauf, daß Dieter jetzt sein Zusammentreffen mit Mira erwähnen würde. War es Zufall gewesen, tat er es sicherlich. Sein Schmeizgen sprach ihr von seiner Schuld. Ihre Unruhe und Erregung wuchs. Er sollte ihr Rede und Antwort stehen. Jeder Nerv in ihr zitterte vor brennender Ungebuld. Sie setzte aber eine erzwungen gleichgültige Miene auf. „Am Sonntag werden wir in Großhagen Besuch machen. Die Bertheims sind wieder da,“ sagte sie plötzlich ohne jeglichen Uebergang, und sie wußte nicht, daß sie damit wenig Bogit zeigte.

Ueberrascht und frappt blickte er auf.

„In Großhagen?“ fragte er. „Hattest du

nicht die Absicht, vor dem Herbst überhaupt keine Besuche zu machen?“

Sie bezwang das Wehen in ihrer Stimme:

„Ich — habe es mir überlegt — es wird nicht anders gehen — Bertheims gehen im Oktober wieder fort.“

„Im,“ machte er und sah ihr forschend ins Gesicht. Was hatte sie heute nur, und was sollte das bedeuten? Er laute an seinem Schnurrbart.

„Wenn sie im Oktober fortziehen, so hätte eine Anknüpfung überhaupt keinen Zweck, meine ich,“ war seine Erwidrerung.

Misträuisch streiften ihn ihre Blicke.

„Du — hast keine Lust?“

„Nein — ich würde dich, wenn du bei dem beabsichtigten Besuch beharrst, auch nicht begleiten.“

„Dieter!“ rief sie erregt.

Er rang mit sich, dann sagte er mit schnellem Entschluß:

„Du wirst es begreiflich finden — wenn ich dir sage, daß — Mira da ist.“

„Mira?“ fragte sie so überrascht, als erfähre sie es erst jetzt, „woher weist du das?“

Sie kam sich selbst verächtlich vor bei dieser Frage, aber sie konnte nicht anders. Ihr ganzes Wesen war aufgewühlt.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W. F. B. Großes Hauptquartier, 5. Nov. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen der Schelde und der Dife haben Engländer und Franzosen ihre großen Angriffe wieder aufgenommen. Durch gewaltigen Einsatz von Artillerie und Panzerwagen suchten sie den Durchbruch auf der mehr als 60 km breiten Front zu erzwingen. In schwerem, bis in die Dunkelheit während den Ringen gelang es unseren an Zahl weit unterlegenen Truppen, den feindlichen Angriff aufzufangen und den Durchbruch zu verhindern.

Südlich der von Valenciennes nach Nordosten führenden Straßen wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab.

Die gegen unsere neue Front Sebourg—Wagnies—Le Grand gerichteten Angriffe wurden durch erfolgreiche Gegenstöße auf den Höhen östlich dieser Orte zum Scheitern gebracht. Wagnies le petit, das vorübergehend in Feindeshand fiel, nahmen wir wieder.

Den beiderseits von Le Queznoy vordringenden Angriff brachten wir südlich von Wagnies le petit und bei Folimez zum Stehen. Le Queznoy, durch beiderseitige Umfassung bedroht, wurde befehlsgemäß geräumt. Der gegen den Wald von Morval gerichtete Ansturm des Gegners kam in dem

westlichen Teil des Waldes zum Stehen. Auch südlich des Waldes wurde der Feind am Vormittag dicht hinter unsere vordersten Linien auf den Höhen westlich des Sembre—Dise-Kanalabzweigs abgewiesen.

Am Nachmittag setzte der Gegner seine Angriffe fort. Ihr Schwerpunkt lag nördlich und südlich des Waldes. Nördlich des Waldes fingen wir den Stoß östlich von Folimez, südlich des Waldes am Sembre—Dise-Kanal auf. Der Kanalabschnitt östlich von Ors und Catillon wurde gegen alle feindlichen Anstürme behauptet.

Südlich von Catillon stieß der Feind in etwa 1—2 km Tiefe über den Kanal vor. Hier brachten ihn an der Straße Le Croise—Dise örtliche Kampftruppen zum Stehen.

Vor der Kanal-Front, zwischen Fesny und nordöstlich von Etreux brachen alle Angriffe des Feindes zusammen. Zwischen Etreux und der Dife konnte er an einzelnen Stellen das östliche Ufer gewinnen. Auch hier gelang es ihm nicht, über unsere vordersten Stellungen hinaus vorzudringen. Südlich der Dife sind dem starken Artilleriefeuer, das sich am frühen Morgen bis zur Serre ausdehnte, heftige Angriffe südlich von Guise bei La Herie und gegen Bois le Pargny gefolgt. Der Feind wurde überall teilweise im Gegenstoß abgewiesen.

An der Aisnefront keine Kampfhandlungen.

Zwischen Le Chezane und Sommathue scheiterten Teilvorstöße des Gegners.

Auf den Höhen südlich von Beaumont wiesen wir heftige Angriffe der Amerikaner ab.

Im Walde von Dieulet wichen unsere Truppen starken Angriffen befehlsgemäß auf das östliche Maasufer nördlich von Stenay aus.

Südlich von Dun wurden feindliche Abteilungen, die über die Maas vorstießen, auf den Fluss zurückgeworfen. Auf den Höhen östlich der Maas scheiterten starke Angriffe. Westlich der Mosel Teilvorstöße der Amerikaner.

Der Generalquartiermeister: Gröner.

Der letzte Augenblick

Mittwoch 1 Uhr ist Schluss der Zeichnungsfrist für die 9te Kriegsanleihe! Darum zeichne unverzüglich, wer noch nicht gezeichnet hat!

Beglaub-Versteigerung des Forstamts Durlach.

Donnerstag, den 7. November l. J., früh 9 Uhr, bei der Saatschulhütte des Domänenwaldes Rittnert Versteigerung des Beglaub in diesem Distrikte in ca. 40 Losen, welche Forstwart Bauer in Bergshausen vorzeigt.

Am gleichen Tage, nachmittags 1/2 3 Uhr, wird das Beglaub des Domänenwaldes Hohberg in 27 Losen und jenes im Distrikte Schloßberg in 10 Losen versteigert. Zusammenkunft bei der Saatschule im Hohberg. Hüfswaldhüter Weinsacker in Föhlingen zeigt die Lose in diesem Distrikte und Waldhüter Jäger I von da im Schloßberg vor.

Städtische Sparkasse Durlach.

Bargeldloser Zahlungsverkehr.

Die Notwendigkeit der Einschränkung des Bargeldumlaufs macht es jedem Deutschen zur Pflicht, die Zahlungen auf dem Wege der Verrechnung und Ueberweisung zu begleichen. Dies geschieht auf einfache und zweckmäßige Weise und vollständig gebührenfrei durch Anschluss an den

Sparkassen-Giro-Verkehr,

der durch seine Ausdehnung auf sämtliche deutschen Sparkassen die beste Ueberweisungsmöglichkeit bietet.

Die Einzahlungen auf Giro-Konto

können sowohl in bar — Zinsscheine und Schecks werden in Zahlung genommen — als namentlich auch durch Ueberweisung der Geschäftseingänge, sowie dauernder Bezüge, wie Gehalt, Mietzinsen und andere Zinsen etc., erfolgen.

Die Verfügung über ein Guthaben auf Giro-Konto

geschieht durch Zahlungsaufträge mittelst der empfangenen Giro-Anweisungen. Für regelmässig wiederkehrende Zahlungen, wie Steuern, Umlage, Miet- und Hypothekenzinsen, Gas- und Wasserrechnungen, Schulgelder, Krankenkassenbeiträge u. s. w., genügt eine einmalige Zahlungsanweisung, die bis zum Widerruf ausgeführt wird.

Die Guthaben auf Giro-Konto sind in ihrer Höhe unbegrenzt und werden wie die übrigen Einlagen mit 4 % verzinnt.

Zu Ueberweisungen auf sein Giro-Konto benutzt man am zweckmässigsten die Giro-Verbindungen der Städt. Sparkasse:

Reichsbank-Giro-Konto, Postscheckkonto Nr. 1216, Karlsruhe.

Weitere Auskunft wird an der Kasse bereitwilligst erteilt.

Die Verwaltung.

Musikalien — Instrumente — Saiten
B. Schädlich
Durlach, Hauptstraße 51.

Trauerkleider färbt man mit
Meitmanns Farbe, Pk. 40 Pfg.
Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.

Die Berichtigung der Jahresbeiträge für 1918

wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Durlach den 4. November 1918.

Bürger, Witwen und Waisenkasse.

Ein kinderloses Ehepaar sucht auf sofort 2—3 Zimmerwohnung, event. 2 größere Zimmer zum Einstellen der Möbel in Durlach oder Umgebung. Gefl. Angebote unter Nr. 723 an den Verlag dieses Blattes.

Wiese,

41,22 a auf der Lenzenhub, gute Lage, zu verkaufen. Schriftliche Preisangebote unter Nr. 715 an den Verlag d. Bl. erbeten.

Gute Leipziger Pelze

jeder Art.

Nur moderne Sachen.

Hauptmode: Fuchsformen

Wirklich: grosse Auswahl,

mässige Preise.

Keine teure Ladenmiete.

Nur

Karl-Friedrichstr. 6, 1 Tr.

K. Schorpp. Neben Fa. Spiegel & Wels,

Nähe Schlossplatz.

Entlaufen keine Schnauzerhündin. Abzugeben gegen gute Belohnung. Karlsruhe, Blumenstraße 17, Tel. 2866

Unfehlbarer Wanzen- und Wanzenpulver zur sofortigen Vernichtung samt Brut. Schwabenpulver zur radikalen Ausrottung von Küchenläusen, Ameisen etc.

Blumen-Drogerie August Peter

Eine fast neue Schreibmaschine preiswert zu verkaufen. Gröningen, Kaiserstr. 25, 2. St.

Gänselebern werden fortwährend angekauft. Herrenstr. 15, 2. St.

Gegen rauhe und aufgesprungene Haut empfehle meine fettende und nicht fettende Hautcrème. Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie.

1000 gute Ratföhlage für Stoffschneider u. Haus- und Bekleidungsarbeiten aus allen Gebieten des Reichs und der Umgebungen. Besteht die reichhaltigste und vielseitigste Deutsche Frauen-Zeitung. Bei bestmöglicher Erziehung. (Durch jede Postanstalt zu beziehen). Vierteljährlich Nr. 3.25. Probehefte geg. 50 Pfg. vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, Rathhausring 13.

Haaröl, Haarölpommade. Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.

Eine Fahr- und Ruckfuhr mit Korb, ein- und zweispännig gefahren, sofort zu verkaufen bei H. Konrad, Böschbach Nr. 102.

Zu verkaufen: Eine Kalbin, schwerer Schlag, prämiert, mit acht Tagkaltem schönen Mutterkalb, gut im Rufen und Fahren. Ettlingenweiler, Haus Nr. 65.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des schmerzlichen Verlustes unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Onkels, Neffen und Bräutigams

Friedrich Kammerer

zuteil wurden, sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Durlach, den 3. November 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Kammerer Witw.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen herben Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen, Onkels und Bräutigams

Karl Ganz

sprechen wir im Namen aller unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Wilhelm Ganz.

Durlach, den 5. November 1918

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die herrlichen Blumenpenden und die zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte bei dem frühen Heimgange meines lieben, unvergesslichen Sohnes, unsern guten Bruders



Julius Ostermeyer

sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familie Johann Ostermeyer.

Durlach, den 4. November 1918

Nach jeder Photographie, auch Feldpostkarten erhalten Sie tabellosen

Semi-Email-Schmuck

zum Andenken an Kriegsteilnehmer und Gefallene von der billigsten bis zur feinsten Ausführung.

Hans Meissburger

Uhrmachermeister und Goldwaren, Hauptstraße 38.

Einem dringenden Bedürfnis nachkommend, wird die ärztlich geleitete Mutterberatungsstunde von jetzt an jede Woche 1 Mal stattfinden.

Die Stilltscheine haben 14tägige Gültigkeit Mütter, die die Beobachtung machen, daß ihre Kinder nicht ganz in Ordnung sind, werden gebeten, dieselben bis zum schulpflichtigen Alter vertrauensvoll zu uns zu bringen.

Mütter, in deren Familien ansteckende Krankheiten herrschen, dürfen nicht zur Beratungsstunde kommen, um eine Ansteckung der gesunden Kinder zu vermeiden. Sie können nachmittags von 1/2 bis 3 Uhr in die Sprechstunde der städtischen Fürsorge Ettlingerstr. 4 kommen. Die Fürsorgeschwester Elise Schneider ist daselbst täglich außer Samstag und Sonntag zu sprechen.

Städtische Fürsorge.

Zahn- und Mundkrankheiten Th. Amrein, amerie Zahnarzt

stud. zahnärztlich. Hochschule der Universität Zürich
staatl. medizinisch. Fakultät der Universität Washington
Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Kohlen!!

Die bei mir eingetragenen Kunden von Nr. 1-400 erhalten am **Wittwoch** den ganzen Tag **Kohlen** und **Bricketts**.
Jos. Baumgärtner, Lager Kelterstraße 12

Wecker! Wecker!

In vorzüglicher Beschaffenheit und bestens geordnet in großer Auswahl empfiehlt das
Spezial-Haus guter Uhren

Uhrmachermeister W. Schwander

Hauptstraße 6. Durlach. Hauptstraße 6.

Wer seinen Winterbedarf in Schuhfett
iekt

beschafft, kauft billiger als während der Saison

Dr. Gentner's Schuhfett

Tranolin

erhält das Leder weich, macht es wasserdicht und dauerhaft, und kann jetzt noch prompt geliefert werden.

Hübsche Plakate und Postkarten.

Hersteller auch des beliebten Deswachs-Lederputzes Nigrin: Carl Gentner, Göppingen.



Schutzmarke

Rechtschreiben, Schönschreiben Rundschrift, Gedächtnislehre

unterrichtet mit bestem Erfolg

Beatrice Antenrieth, Gröningerstraße 21 III.

— Honorar mäßig. Anmeldungen jederzeit. —

Am **Samstag**, den 9. November 1918, nachmittags 12 1/2 Uhr, werden in der Mühlstraße Nr. 2 im 2. Stock gegen Barzahlung versteigert:

- 1 Spiegelschrank,
- 1 Vertiko,
- 1 Tisch, schwarz poliert,
- 1 Sofa,
- 1 Federnunterbett,
- 1 Deckbett und 2 Kopfkissen,
- 1 Beerenpresse, 2 Korbflecken.

Monatsfrau,

tüchtig und zuverlässig, wird gesucht **Turmbergstraße 3 II.**

Gut möbliertes Zimmer,

evtl. auch Wohn- und Schlafzimmer, sofort von solchem Herrn gesucht. Angebote unter Nr. 716 an den Verlag d. Bl.

Gegen Erkältung

empfehle Emsor Wasser u. Pastillen, Sodoner Pastillen, Salmiak-Pastillen, Eucalyptusbonsens, diverse Hustentee usw.

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie.

Grammophon-Nadeln

zu verschiedenen Preisen.

Auch

„Burchards
Starckton-Nadeln“
6 mal spielbar.



**Musikalien-Handlung von K. Ströhle,
Kirchstr. 9, hinter dem Rathaus.**

Gesucht

wird ein guterhaltenes **H-Bikon**. Angebote unter Nr. 725 an den Verlag dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer

an soliden Herrn zu vermieten **Sophienstraße 12 I (Gehaus).**

Möbliertes Zimmer

sofort oder 1. Dez. gesucht. Angeb. u. Nr. 726 an den Verlag d. Bl.

Auf 1. April event. auch früher von H. Familie **Höbner** gr. 2-Zimmer- oder kleinere 3-Zimmerwohnung gesucht. Angebote unter Nr. 705 an den Verlag d. Bl.